©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Die alten und ein neuer Brutplatz des Nachtreihers (*Nycticorax nycticorax*) in Österreich

Von Antal Festetics (Wien)

Der Nachtreiher *(Nycticorax nycticorax)* ist in Europa im großen und ganzen ein mediterraner Brutvogel, seine Brutplätze reichen allerdings in Zentralspanien, in Mitteleuropa und in der westlichen Sowjetunion (bei Kiew) weit in die kontinentale Zone. In Mitteleuropa brütet die Art in Südmähren und Südböhmen (Wittingauer Teichplatte, Thaya-Auen usw.) regelmäßig. Ein Brutvorkommen in Bayern steht dagegen isoliert da. Die österreichischen Brutplätze befinden sich alle nahe der Staatsgrenze im Anschluß an die erwähnten Gebiete. Eine Ausnahme bildete ein Brutort bei Wels in Oberösterreich bis zum Jahr 1913 (Watzinger, 1913), und ein ebenso isolierter Fund aus jüngster Zeit von der oberösterreichisch-bayerischen Grenze: dort brüteten im Bereich der Innstauseen (Erlinger, 1965) im Jahr 1964 zusammen mit einem Purpurreiher- *(Ardea purpurea)* Paar 5 Nachtreiherpaare. Die ehemaligen und gegenwärtigen konstanten Siedlungen des Nachtreihers gruppieren sich alle entlang einer halbkreisförmigen Linie, die in rund 50 km Entfernung um Wien herum, in Nord-, Ost- und Südrichtung verläuft (Abb. 1). Während nun die niederösterreichischen Kolonien in jüngster Zeit stark zurückgegangen sind, konnte 1970 am Nordrand des Seewinkels an einem geographisch-ökologisch neuen und mit den (ehemaligen) Neusiedler-See-Brutbiotopen des Nachtreihers nicht zusammenhängenden Ort eine vor kurzem entstandene Nistkolonie registriert werden, die es verdient, hervorgehoben zu werden. Herzlichsten Dank schulde ich in diesem Zusammenhang Herrn A. Hovorka (Wien) für den ersten Hinweis und Herrn B. Leisler (Wien) für diverse Hilfeleistungen.

Die bisherigen Brutplätze in Österreich

Vom nördlichsten Brutplatz wissen wir nur, daß es eine Nachtreiher-Siedlung war, die sich, zusammen mit einer Graureiher- *(Ardea cinerea)* Kolonie, im „Niemandsland" zwischen dem österreichischen und dem tschechischen Territorium an der Thaya nördlich der Gemeinde Laa befand (Warncke, 1962) und heute nicht mehr existiert. Zuletzt dürfte sie Anfang der sechziger Jahre bewohnt gewesen sein. Über die Zahl der Brutpaare ist ebenfalls nichts bekannt. Etwas besser sind wir über die Kolonie bei Marchegg unterrichtet. Sie dürfte nach Mitteilung der Ortsansässigen mindestens ein halbes Jahrhundert alt sein; Seitz (1935) jedenfalls schreibt von einer „gut besetzten" und Niethammer (1938) von einer „großen" Kolonie, leider jedoch ohne genaueren quanti-

©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

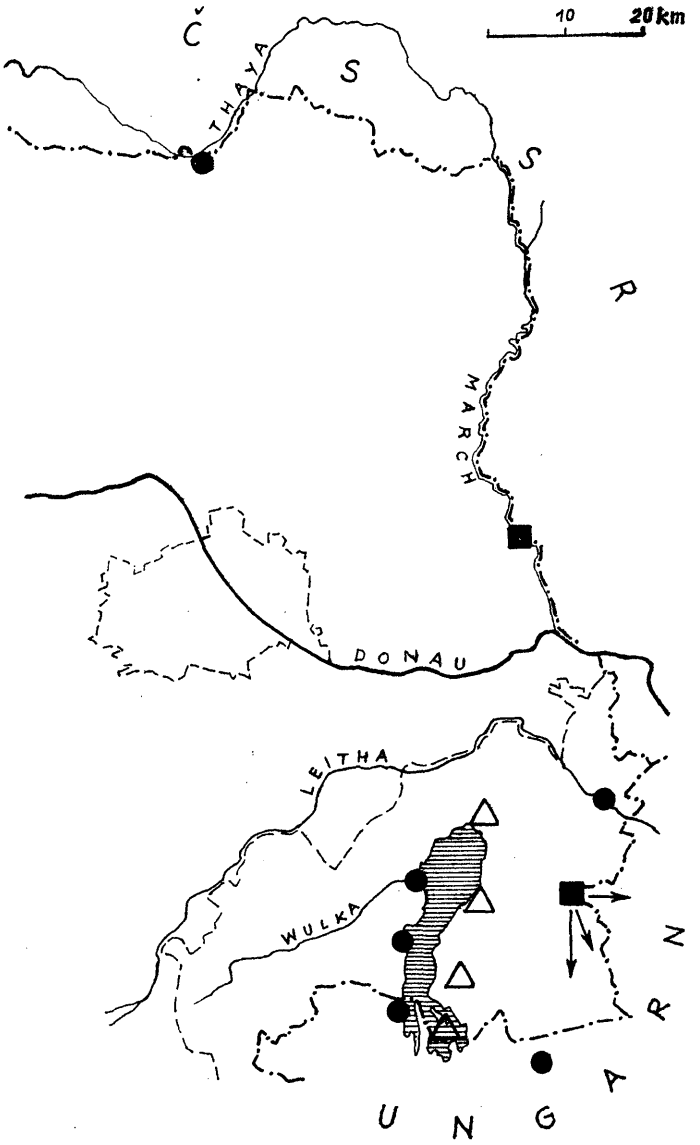

Abb. 1: Die Brutplätze des Nachtreihers im östlichen Österreich. Punkte: ehemalige Kolonien, Dreiecke: Brutverdacht in jüngster Zeit, Quadrate: bestehende Kolonien (die Pfeile bei der Halbturner Kolonie zeigen die Flugrichtungen fütternder Altvögel an)

©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

tativen Hinweis. Nach dem Krieg waren es meistens zwei kleine Nachtreiher-Siedlungen mit insgesamt durchschnittlich 40 Brutpaaren, die von Warncke (1862) fälschlicherweise mit 150(!) Paaren beziffert und von Clormann (1965) zwar beobachtet, quantitativ jedoch nicht erfaßt worden sind. Clormann schreibt, daß Anfang der sechziger Jahre eine Kolonie südlich von Marchegg bzw. östlich von Schloßhof im Auwald bestand. Die Nester standen in einem Weidengestrüpp im Überschwemmungsgebiet außerhalb des Schutzdammes im feuchten Wiesengelände. Der Autor gibt zwar an, daß die Nester auf 20 etwa 3 m hohen Büschen standen, und daß „während der Beobachtungsperiode ... rund 90 Prozent der Jungreiher die Fähigkeit, sich zumindest flatternd fortzubewegen", erlangten, verrät jedoch nichts über die Zahl der besetzten Nester bzw. Brutpaare. Gegenwärtig befindet sich dieser Nachtreiher-Brutplatz im Inundationsgebiet der March (also innnerhalb des Schutzdammes), südlich des „World Wildlife Fund"-Reservates „Untere Marchauen" (Festetics, 1970) im Landesnaturschutzgebiet „Breitensee".

1967 waren es rund 30 besetzte Horste, die auf einer während der Frühjahrsüberschwemmung metertief im Wasser stehenden Weidengruppe erbaut waren. Durch ein mitten in die Kolonie gebautes Filmversteck sind die Vögel jedoch vertrieben worden. Sie brüten nicht jedes Jahr und nicht immer am selben Ort in diesem Gebiet, sind jedoch hier regelmäßig anzutreffen. Die dritte, südöstlich von Wien festgestellte Kolonie bestand aus 20 besetzten Horsten an der Leithainsel „Aspenwald" bei Zurndorf (Niethammer, 1938), konnte aber nach dem Krieg nicht mehr bestätigt werden. Der vierte, südlichste Brutplatz des Nachtreihers in Österreich war schließlich das Neusiedler-See-Gebiet mit mindestens drei, voneinander jeweils rund 10 km weit entfernten Niststandorten, die bis 1934 unregelmäßig besetzt waren (Zimmermann, 1944). Seitdem ist der Nachtreiher zwar ein unregelmäßiger, aber fast alljährlicher Gast im Seegebiet. Sein Brüten wurde wiederholt vermutet, aber niemals bestätigt. Erst 1970 gelang ein neuer Brutnachweis, jedoch außerhalb des engeren Seegebietes, über den hier in Zusammenhang mit den alten Neusiedler-See-Kolonien berichtet werden soll.

Das Brutvorkommen im Neusiedler-See-Gebiet

Zwischen den zwanziger und sechziger Jahren unseres Jahrhunderts befanden sich die größten gemischten Reiherkolonien an folgenden drei Stellen des (westlichen Schilfgürtels: in der Wulka-Mündung (Norden), bei Rust (Mitte) und bei Fertörákos in Ungarn (Süden). In der ersten fand Seitz (1934, 1936) etwa 10 Brutpaare des Nachtreihers, zusammen mit kleineren Beständen von Silber- *(Casmerodius albus)*, Grau- *(Ardea cinerea)* und Purpurreihern *(Ardea purpurea)*, ferner Löfflern *(Platalea leucorodia)* und Sichlern *(Plegadis falcinellus)*; vermutlich ist aber auch der Nachtreiher-Film von Ruhmann (vide Niethammer, 1938), der von einer

©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Neusiedler-See-Kolonie mit etwa 20 Brutpaaren gedreht worden ist, an diesem Ort entstanden. Bernatzik (1942) berichtet ebenfalls von einer gemischten, allerdings sehr großen Kolonie (insgesamt rund 200 Horste) der oben angeführten Arten aus dem Jahr 1932, in welcher „vereinzelt" auch Nachtreiher gebrütet haben. Ob sich jedoch diese in der Wulka-Mündung oder bei Rust befand, ist nicht zu entscheiden. 1934 fand Seitz (1936) eine ebenfalls aus den fünf angeführten Schreitvogelarten bestehende Mischkolonie, in der auch der Nachtreiher gebrütet hat. 1935 war dieser allerdings zusammen mit dem Sichler dort nicht mehr anzutreffen. An der dritten Stelle, am ungarischen Westufer schließlich, fand Breuer (1934) in den dreißiger Jahren etwa 20 Brutpaare des Nachtreihers. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß der oben erwähnte Film von Ruhmann in dieser Reihersiedlung aufgenommen wurde. Seit 1934 brüten Sichler und Nachtreiher nicht mehr im Seegebiet, letztere Art wird jedoch immer wieder als Übersommerer bestätigt. So bestand bisher Brutverdacht: 1. für die Wulka-Mündung, 2. für einen unzugänglichen Ort des Schilfgürtels, den sogenannten „Löchern" am seeseitigen Rand zwischen Neusiedl und Weiden (an der Nordspitze des Sees) und 3. zwischen Illmitz (Seewinkel) und dem Ostufer des Sees. Die letzten zwei Standorte beherbergen keine anderen (großen) Reiherarten, jedoch alljährlich jeweils 4 bis 5 Stück Nachtreiher. Kurth (1968) schreibt in diesem Zusammenhang von 4 bis 5 Brutpaaren bei Illmitz aus dem Jahr 1966, führt aber keine genaueren Angaben an. Nach Mitteilung des Herrn P. Zwickl (Apetlon) soll diese kleine Nachtreiher-Siedlung, wie auch eine zweite am Ostufer, nördlich von Podersdorf, sich jeweils in einer Schottergrube auf Weidenbüschen befunden haben. Meine diesbezüglichen Nachfragen und mehrfachen Suchexkursionen an den genannten Standorten blieben jedoch erfolglos. In der Wulka-Mündung vermutete König (1948) noch im Jahr 1947 das Brüten, seine Hubschrauberflüge in den sechziger Jahren, die der Luftkontrolle der Reiherkolonien dienten, erbrachten jedoch keinen neuen Brutnachweis für den Nachtreiher. Ich selbst kontrollierte ein Jahrzehnt später, 1970, die Reiherkolonien des Schilfgürtels durch Huberschrauberflüge. Dabei ergab sich ein ganz verändertes Bild der früheren Kolonieverhältnisse. Infolge der Verhüttelung und der neuen Schilfschnittmethode sind die großen gemischten Kolonien am Westufer bis auf kleine Reste verlassen worden und der Bestand an großen Reiherarten konzentriert sich fast zur Gänze entlang der ungarischen Grenze im Süden des Schilfgürtels. Hier waren während der Brutzeit sowohl aus dem Hubschrauber als auch aus dem Boot jedesmal 2 bis 3 Stück adulte Nachtreiher zu beobachten, inmitten einer großen gemischten Kolonie von Silber-, Purpur-, Graureiher und Löffler (insgesamt etwa 500 Brutpaare). Der ungarische Teil des Schilfgürtels schließlich ist ein für Ornithologen gänzlich unzugängliches Gebiet. Aus dem oben Gesagten ist zu folgern, daß gegenwärtig also nicht das Westufer des Sees, wie früher, sondern der Norden und der Süden als mögliche Nachtreiher-Brutstandorte in Frage kommen.

©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Die neue Brutkolonie im Seewinkel

Die im Frühling 1970 am Nordrand des Seewinkels bei Halbturn (nahe der ungarischen Grenze) gefundene Nachtreiher-Siedlung befindet sich nicht mehr im Einzugsgebiet des Neusiedler Sees bzw. der Lacken. Aus Naturschutzgründen sei hier auf eine nähere Ortsangabe verzichtet. Das Brutbiotop ist hier gänzlich anders, als im bereits erwähnten Seebereich. Es ist eine rund ein Hektar große Anpflanzung von Pappel- *(Populus sp.)* Bastarden mit Randstreifen von Ölweiden *(Eleagnus angustifolia)* mitten in der trockenen, staubigen Agrarsteppe, fern von jeglichem Wasser oder gar Feuchtwiesen. Im Zentrum dieses relativ jungen Wirtschaftswaldes befindet sich eine tiefe Senke, die in den letzten Jahren auch im Hochsommer mit Wasser gefüllt war. Davon zeugen die mächtigen Luftwurzeln an den bis 1 m tief im Wasser stehenden Bäumen. Dieser mittlere, tiefste Punkt, der Bruchwaldcharakter hat, ist durch eine dichte Kronenschichte vollkommen abgeschattet und auch tagsüber dunkel. Die hohen Stelzwurzeln, die an einen Mangrovewald erinnern, bilden stellenweise breite „Sockeln", an denen (bis 1,5 m hoch) einige Bläßhuhn- *(Fulica atra)* Nester zu finden waren. An den Bäumen selbst brüten unter anderen Turteltaube *(Streptopelia turtur)*, Ringeltaube *(Columba palumbus)* und Elster *(Pica pica)*. In der Kronenschichte der etwa 6 m hohen Pappeln befanden sich 1970 12 Nester, von denen 7 mit Nachtreihern besetzt waren. Die leeren Nester ließen vermuten, daß die Kolonie zumindest schon 1969 bestand. Mittlerweile erfuhr ich von W. Scherzinger (mündl. Mitteilung), daß in diesem Wäldchen schon im Jahr 1966 leere (nachtreiherähnliche) Baumnester zu finden waren.

Während der Brutzeit sind die Nachtreiher an keiner der Seewinkel-Lacken beobachtet worden. Die Vögel ziehen zur Nahrungssuche entweder in Richtung Osten nach Ungarn hinüber, oder aber entlang der Staatsgrenze, gegen Süden in den Hanság. In diesem Wiesenmoorgebiet sind 1969 wiederholt bis ein Dutzend Nachtreiher im Flug beobachtet worden (H. Winkler, mündl. Mitt.). Möglicherweise besuchen sie dabei die Waldteiche und Waldwiesen des Kupvárer Erlenbruchwaldes, die besonders reich an Wasser- *(Rana esculenta)* und Moorfröschen *(Rana arvalis)* sind, vor allem aber viele Schlammpeitzger *(Misgurnus fossilis)* und Karauschen *(Carassius carassius)* beherbergen. Im ungarischen Teil „Aranyos-Er" des Hanság befand sich bis Anfang des 20. Jahrhunderts eine große Nachtreiher-Kolonie; Leverkühn (1892) schätzte sie (zusammen mit Rallenreihern *(Ardeola ralloides)* auf „einige hundert" Brutpaare. Die 1970 aufgefundene Halbturner Kolonie, die sich zwar nicht mehr in eigentlichen Hanság-Gebiet befindet, steht mit diesem Niedermoor in viel deutlicherer ökologischer Beziehung als mit dem Seewinkel. Die Nachtreiher trafen in diesem Jahr am Brutplatz Mitte März ein, begannen mit der Brut aber einige Wochen später. Die Jungen schlüpften Mitte Mai aus den Eiern und verließen Mitte Juni die Nester. Die während der Fütte-

©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

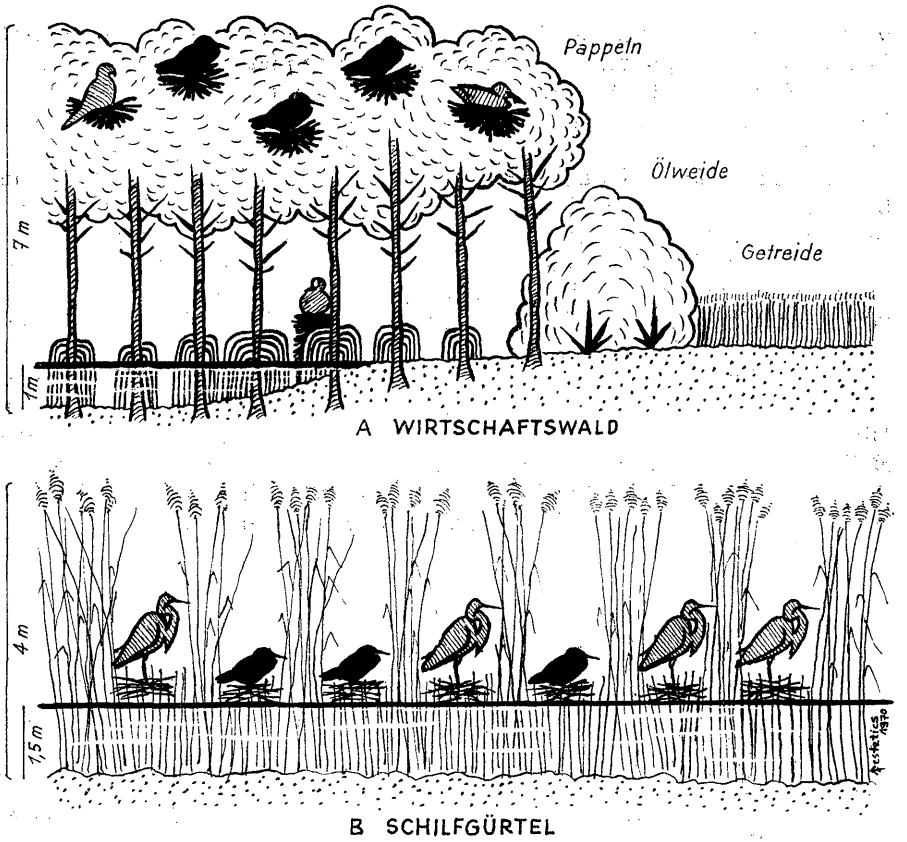

Abb. 2: Schematische Skizze zweier Niststandorte des Nachtreihers im Neusiedler-See-Gebiet. Oben die im Zentrum bruchwaldige Pappelremise, unten der Rohrwald. Schwarz: Nachtreiher, Grau: Turmfalke, Löffelente und Bläßhuhn (oben) bzw. Silber- und Purpurreiher (unten)

rungszeit hauptsächlich in der Abend- und Morgendämmerung bei der Kolonie eintreffenden Altvögel flogen das Wäldchen in großer Höhe ganz lautlos an und ließen sich senkrecht auf die Nester hinunterfallen. Es waren aber auch die Nachtreiherkinder, die ich längere Zeit hindurch beobachten konnte, sehr still; ganz anders als gleichalte Nachtreiherkinder in den großen Baumkolonien an der Theiß (F e s t e t i c s, 1957, 1959). Nach dem Ausfliegen der Jungen verließen alle Vögel das Halbturner Wäldchen und waren im Sommer dort nicht mehr zu beobachten. Besonders interessant ist die Tatsache, daß in den leeren Nestern in unmittelbarer Nähe der brütenden Nachtreiher nebst einem Pärchen des Turmfalken *(Falco tinnunculus)* auch ein Paar der Löffelente *(Anas spatula)* nistete (A. H o -

©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

vorka, mündl. Mitt.). Dies ist meines Wissens der erste Fall, daß die Art in etwa 8 m Höhe, ähnlich einer Stockente (*Anas platyrhynchos*), in einem leeren Horst gebrütet hat! Der Fund konnte durch wiederholte Beobachtung beim Nestbaum und durch Bestimmung der Nestdunen bekräftigt werden.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß 1970 mit der Kolonie bei Halbturn im Seewinkel seit 1933 erstmals der Brutnachweis des Nachtreihers für das Neusiedler-See-Gebiet im weiteren Sinn erbracht werden konnte. Diese kleine Population von 7 Paaren scheint jedoch biotopmäßig vielmehr mit dem (großteils ungarischen) Niedermoor Hanság in Beziehung zu stehen, als mit dem Lacken- und Seegebiet. Die (ehemaligen) Nester im Schilfgürtel standen, wie aus den damaligen Beschreibungen zu entnehmen ist, auf abgebrochenem Altschilf mitten in den großen Reiherkolonien; die Halbturner Nester sind auf Pappelkronen gebaut worden (Abb. 2). Diese zwei Niststandorte zeigen aber nur zwei Extreme der mannigfachen Reihe an Möglichkeiten, die für die Art kennzeichnend ist. Es ist zu hoffen, daß durch zukünftige intensivere Beobachtungstätigkeit auch an den bereits vermuteten Stellen des Seegebietes der Brutnachweis ehebaldigst erbracht werden kann.

Literatur

Bernatzik, H. A. (1942): Vogelparadies. Innsbruck, 117 pp.

Breuer, G. (1934): Vogelbeobachtungen am Fertö-See 1934. Aquila, 7, 52—56.

Clormann, B. und L. (1965): Beobachtungen in einer Brutkolonie des Nachtreihers. Natur und Land, Wien, 51, 65—68.

Erlinger, G. (1965): Purpurreiher und Nachtreiher brüten am Inn. Egretta, 4, 8—9.

Festetics, A. (1957): The Egret-colony of the Sasér and its bird-movements in one day's time. Aquila, 63—64, 195—200.

— 1959): Ökologische Untersuchungen an den Brutvögeln des Sasér. Vogelwelt, 6, 1—21.

— (1970): Das zweite „World Wildlife Fund"-Reservat in Österreich: Die unteren Marchauen. Natur und Land, Graz, 56, 39—48.

Koenig, O. (1948): Ornithologische Nachkriegsbeobachtungen am Neusiedler See. Aquila, 51—54, 96—98.

Kurth, H. und D. (1968) Ornithologische Beobachtungen am Neusiedler See. Orn. Mitt., 20, 13—14.

Leverkühn, P. (1892): Bericht über eine Reise nach Ungarn im Frühjahr 1891. Compte-rendu II. Congr. Orn. Intern. Budapest 1891, Part. Sci., 210—234.

Niethammer, G. (1938): Welche Brutvögel Österreichs sind neu für Deutschland? Orn. Mber., 46, 101—107.

Seitz, A. (1934): Von den Reiherkolonien am Neusiedler See, Frühling 1933. Beitr. Fortpfl. biol. Vögel, 10, 228—229.

— (1935): Ornithologisches vom Neusiedler See. Kócsag, Budapest, 8, 29—33.

— (1936): Beobachtungen in den Reiherkolonien des Neusiedler Sees (Österreich) 1935. Beitr. Fortpfl. biol. Vögel, 13, 13—22.

Warncke, K. (1962): Beitrag zur Avifauna der March- und unteren Donauauen. Anz. Orn. Ges. Bayern, 6, 234—268.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Egretta

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: 13_2

Autor(en)/Author(s): Festetics Antal

Artikel/Article: Die alten und ein neuer Brutplatz des Nachtreihers (Nycticorax nycticorax) in Österreich. 36-43